Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 90 (2000)

Heft: [1]

Rubrik: Ausstellungen = Expositions = Esposizioni e mostre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Kindermuseum (MI 14–17, SA 14–17, SO 10–17) Baden
Hokus Pokus. Magie und Zauberei **bis 2001**
Die Sonderausstellung ist dem Thema «Vom magischen Erleben zur verstandesmässigen Erkenntnis» gewidmet und nähert sich diesem von zwei Seiten: der gesamtmenschlichen und der derjenigen der kindlichen Entwicklung. Die subjektive, gefühlsbetonte Art, wie das Kind seine Umwelt wahrnimmt, gründet auf einer magischen Geisteshaltung. Dem Kind erscheint bei seiner Weltentdeckung vieles wunderbar und zauberhaft, bis Reifung, Wissensdrang und fortschreitende Bildung Wunder und Zauber enträtseln und sie durch verstandesmässig geordnete Erkenntnisse überlagern. Bei der gesamtmenschlichen Entwicklung ist der Weg von der Ahnung zum Wissen, also von der Magie zur Naturwissenschaft, zu erkennen.
Die Ausstellung ist gegliedert in die Themenbereiche Orakel, Mirakel, Naturmagie, Zaubershow und Fortuna. Im Rahmen des Begleitprogramms finden Zaubervorstellungen statt.

Historisches Museum, Haus zum Kirschgarten (DI–SO 10–17) Basel
Pracht am Ende des Jahrhunderts: Damenmode in Basel 1880–1900 **bis 2.4.**
Die Jahrzehnte zwischen 1880 und der Jahrhundertwende waren von Wachstum in Handel und Industrie und von beträchtlichem Wohlstand des Bürgertums geprägt. Dem standen grosse Armut oder ärmliche Lebensverhältnisse von ungefähr drei Vierteln der Bevölkerung gegenüber. Der Wohlstand der Oberschicht schlug sich in einer Mode nieder, die selbstbewusst und prachtvoll war. In ihrer Kleidung und ihrem Auftreten repräsentierte die Frau den wirtschaftlichen Wohlstand und den sozialen Status ihres Mannes. Es ist keine Mode, welche die Frauen klein und unscheinbar erscheinen liess. Vielmehr nahmen die Frauen in den prachtvollen und stoffreichen Gewändern und mit dem ausgepolsterten Körper viel Raum ein, und Korsett und Schnitt der Kleider forderten ihnen eine sehr aufrechte, stolze Haltung ab.
Die im Haus zum Kirschgarten ausgestellten Kleider stammen im wesentlichen aus dem Besitz der städtischen Basler Oberschicht, einer kleinen, grossbürgerlichen Gruppe von beträchtlichem Vermögen. Kleider der armen und der kleinbürgerlichen Schicht haben sich kaum erhalten, im Hist. Museum Basel ebensowenig wie in anderen Museen.

Museum der Kulturen (DI–SO 10–17) Basel
TEXTIL – Technik, Design, Funktion **ab 15.1.**
Mit Modellen und originalen Arbeitsproben wird in der neuen Dauerausstellung die Herstellung von Textilien auf einfach verständliche Weise dargestellt: von Rohmaterial über Färberei, von Faden- und Stoffbildung bis hin zu einer reichen Palette von Verzierungstechniken. Originale aus aller Welt zeigen, wie unterschiedlich und erfinderisch einzelne Kulturen mit textilen Verfahren umgehen und wie unglaublich variationsreich ihre Erzeugnisse sind. Wahl der Rohstoffe und technisches Wissen beeinflussen Formen ebensosehr wie individuelle gestalterische Kreativität, kulturelle Tradition und Verwendungszweck.

Kunstmuseum (DI–SO 10–17) Bern
Fotografie im Emmental. Idyll und Realität **bis 28.5.**

Museum für Kommunikation (Tel. 031 357 55 55, DI–SO 10–17) Bern
Space – Kommunikation im Weltraum **bis 23.4.**
Jeder Vorstoss des Menschen zur Eroberung des Weltalls war begleitet von oftmals revolutionären Innovationen und Erkenntnissen, welche die Kommunikation und unser Weltbild radikal verändert haben. Hoch über unseren Köpfen – und damit unseren Blicken entzogen – findet eine technologische Entwicklung statt, deren einschneidende Auswirkungen auf unseren Alltag uns kaum bewusst sind. Seit dem Start des russischen Satelliten 'Sputnik' am 4. Oktober 1957 hat die Übermittlung von Tönen und Bildern zwischen Satelliten, Raumschiffen und Bodenstationen kaum etwas von ihrer Faszination eingebüsst. Die Ausstellung zeigt Meilensteine dieses einzigartigen Abenteuers.

Bern

Schweiz. Alpines Museum (Tel. 031 351 04 34, MO 14–17, DI–SO 10–17)
Il San Gottardo. Leib, Herz, Ader, Hirn – ein Foto- und Videoporträt bis 13.8.
In dieser Ausstellung richten 18 FotografInnen aus der Schweiz, Italien, Grossbritannien, Belgien und Frankreich den Sucher ihrer Foto- und Videokameras auf das bekannteste und auch bedeutungsvollste Gebirgsmassiv der Schweiz. Entstanden sind mit ganz unterschiedlichen Techniken und Formaten persönliche Ansichten und Interpretationen vom Gotthard, der wie ein menschlicher Körper in seiner Bedeutung als Leib, Herz, Ader und Hirn untersucht wurde.
Die ursprünglich aus vier Einzelteilen bestehende Ausstellung und der Katalog wurden durch die Galleria Gottardo, eine Stiftung für Kultur der Gotthard-Bank Lugano erarbeitet. Die thematische Ausstellung entstand 1997 zum 40jährigen Bestehen der Gotthard-Bank. Die Ausstellung im Schweiz. Alpinen Museum macht dem Publikum nun erstmals die Gesamtpräsentation zugänglich.

Biel

Museum Neuhaus (DI–So 11–17)
Ausblicke. Die Region in der Kunst des 18.–20. Jahrhunderts bis 13.8.
Seit mehr als zweihundert Jahren inspirieren die Reize der Landschaft rund um den Bielersee Literatur- und Kunstschaffende. Auf der Suche nach Sujets öffnete die Kunst stets neue Horizonte, sie erschloss nicht nur neue Blickwinkel, sondern auch neue Formen der Wahrnehmung unserer Region. Von wenigen Ausnahmen abgesehen präsentiert die Ausstellung Werke aus institutionellen Sammlungen Biels, womit zugleich ein Kapitel öffentlicher Sammlungspolitik illustriert wird.

Davos

Milch Arena – Schaukäserei (Tobelmühlestrasse 6, DI–SO 14–18)
Von der Walsersiedlung zur Alpenmetropole
Aus Max Frisch, «Stiller»: «Es war gar nicht so fürchterlich, dieses Davos, es war ein Tal, wie Täler halt sind, grün, friedlich, etwas langweilig vielleicht, ein Tal mit steilen Wänden und flachen Matten, da und dort mit einer steinigen Runse, eine Landschaft, nichts weiter. Der Tod ging nicht als knöcherner Sensemann umher, nein, da wurde nur Gras gemäht ...»

Genève

Musée d'ethnographie, Annexe de Conches (10–17, lundi fermé, tél. 022 346 01 25)
La Mort à vivre. Petit Manuel des rites mortuaires jusqu'au 9.4.
Dans toutes les civilisations traditionnelles, on possédait de manière orale ou écrite un manuel des rites mortuaires. La modernité occidentale a délaissé ce savoir ancestral, l'abandonnant aux entreprises funéraires. Mais depuis quelques années, un vaste mouvement se dessine qui laisse voir l'émergence d'un bricolage rituel.
C'est dans ce mouvement que prennent place notre exposition et nos publications. A quiconque aimerait se doter d'une marche à suivre en cette matière difficile, nous offrons des matériaux de réflexion qui concernent non seulement l'Occident, mais également les autres continents. Car ce n'est que dans une perspective comparative et multiculturelle que l'on peut aujourd'hui agencer son propre atelier rituel.
Ainsi l'exposition 'La mort à vivre' de l'Annexe de Conches ne prétend en aucune manière énoncer une grande problématique anthropologique. Elle vise un objectif tout simple: permettre à chacun, s'il le désire et s'il le juge utile, de se donner un mode d'emploi pratique et rituel lorsque survient la mort d'un proche. Nous avons voulu 'mettre en scène' un sujet grave à l'intention des enseignants et des élèves, des parents et des enfants afin que les uns et les autres assument avec nous la transmission essentielle d'un savoir perdu.

Genève

Musée Rath (MA–DI 10–17)
Le monde et son double. Trésors du Musée d'ethnographie de Genève jusqu'au 23.7.
L'exposition «Le monde et son double» révèle le prodigieux patrimoine des cultures du monde que recèlent les collections du Musée d'ethnographie et se veut ambassadrice du projet de construction d'un nouveau Musée d'ethnographie à la place Sturm. Ce dernier ambitionne d'être à la fois un écrin de qualité pour ces trésors, un centre scientifique d'initiation à la diversité des cultures, un lieu de créativité artistique et intellectuelle, un chaleureux carrefour d'échanges et de rencontres de la population multiculturelle de Genève et un outil pédagogique au service de tous.

Museum im Bellpark (MI–SA 14–17, SO 11–17) Kriens
Hütten und Baracken verboten **6.4.–9.7.**
Die Erstellung von Hütten- und Barackenbauten für dauernde Wohnzwecke ist in Kriens untersagt. Seit den frühen 60er-Jahren kennt Kriens dieses Verbot. Doch trotz der Verbote sind Baracken und Hütten in Kriens zur vertrauten Kulisse des gesellschaftlichen Lebens geworden. Als Waldhütte, Provisorium, Baumhütte, Gastarbeiterunterkunft, Laubhütte, Schulzimmerersatz, Pfadiheim, Ferienlager und Asylheim finden Hütten und Baracken ihre Verbreitung. In der Ausstellung erzählen Fotografien und Dokumente aus privaten Archiven von der heimlichen Wertschätzung, die wir den Hütten und Baracken zukommen lassen.

beim Bahnhof, Nordseite (Prod.: Stapferhaus; DI–SO 10–17, DO 10–21) Lenzburg
Last minute. Eine Ausstellung zu Sterben und Tod **bis 2.4.**
Die Ausstellung fragt nach neuen Entwicklungen in der Sterbe- und Bestattungskultur, beleuchtet die Professionalisierung im Umgang mit Sterben und Tod und stellt aktuelle politische Debatten zu Themen wie Sterbehilfe und Organtransplantation in einen grösseren Zusammenhang. Und immer wieder weckt sie Fragen: nach den eigenen Vorstellungen von Sterben, Tod, Bestatten, Trauern und Jenseitsbildern. Die Frage nach dem Umgang mit dem Tod stellt radikal die Frage nach dem Umgang mit dem Leben. In der Sterbekultur spiegeln sich die Werte und Normen unserer Gesellschaft an der Jahrtausendwende.

Historisches Museum Luzern
Die Karwoche in Mystik und Brauchtum **ab 16.2.**
In dieser Ausstellung wird eine Fülle von kirchlichen Kunstgegenständen und unscheinbaren Objekten der Volksfrömmigkeit gezeigt, die eines gemeinsam haben: Sie veranschaulichen, wie das Leiden und Sterben Christi über Jahrhunderte hinweg von den Menschen dargestellt wurde. Da finden wir kostbare Monstranzen, geschaffen von begabten Goldschmieden, prächtige Messgewänder, Wallfahrtsandenken und industriell hergestellte Chromolithographien, die echten Ölgemälden und von Hand gemalten Hinterglasbildern täuschend ähnlich sehen.

Textilmuseum (MO–SA 10–12, 14–17, SO 10–17) St. Gallen
Goldgespinste? **bis 2001**

Museum für Musikautomaten (DI–SO 11–18) Seewen SO
Neueröffnung am 26. März 2000
Nach umfangreichen Um- und Neubauarbeiten kann das Museum für Musikautomaten (eine private Sammlung, die von Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher 1990 der Eidgenossenschaft vermacht wurde) nun wiedereröffnet werden. Das Museum vereint in sich zwei Ausstellungskonzepte: Einerseits können Besucherinnen und Besucher die spektakulären Wunderwerke in aller Ruhe betrachten, andererseits erleben sie sie in atmosphärischen Räumen. Die Ausstellung zeigt Spitzenstücke aus Genfer Juwelier- und Uhrenateliers: Singende Vögel, welche einst im Orient begehrt waren, edelsteinbesetzte Schmuckstücke und Musikdosen. Auch die Feinmechanik im Innern kann von Nahem betrachtet werden. Daneben werden die mechanischen Instrumente in thematisch gestalteten und theatralisch inszenierten Räumen ausgestellt, wie beispielsweise in einem Tanzsaal mit Tanzmusik und Evergreens aus den Jahren zwischen 1880 und 1940. So ist der Besuch des Museums für Musikautomaten ein sinnliches Erlebnis im Spannungsfeld von Präzisionstechnik und Musik, von Erkenntnis und Unterhaltung.

Gewerbemuseum (DI–SO 10–17) Winterthur
Brennpunkt Ofen **bis Sommer 2001**
Die Heizung spielt eine zentrale Rolle in unserem Alltag. Während durchschnittlich acht Monaten im Jahr sorgt sie für behagliche Wärme in allen Räumen, in denen wir uns aufhalten. Mit dem Heizvorgang selbst beschäftigen wir uns kaum. Ein Knopfdruck genügt

und schon setzt sich die Heizung in Bewegung. Bei allem technischen Fortschritt kann sich aber auch der moderne Mensch der magischen Anziehungskraft eines flackernden Feuers nicht entziehen. Mit Cheminées und Schwedenöfen hat er sich ein Stück Romantik ins Wohnzimmer zurück geholt. Daneben erlebt die Holzheizung aber auch als leistungsfähiges Heizsystem einen neuen Aufschwung.
Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Heizens von der offenen Feuerstelle bis zur modernen Heizung und setzt dabei die verschiedenen Heizsysteme in Bezug zu den menschlichen Bedürfnissen und Zwängen der jeweiligen Zeit. Ein berühmtes Kapitel Heizungsgeschichte schrieb auch die Stadt Winterthur mit. Im 16. und 17. Jh. erlangte das Hafnerhandwerk in Winterthur grosses Ansehen und die hier gebauten barocken Kachelöfen waren Prunkstücke vornehmer Bürgerstuben. Erneut von sich reden machte die Stadt im Jahre 1841, als Sulzer im damaligen Knabenschulhaus eine der ersten grossen Dampfzentralheizungen der Schweiz installierte.

Wäscheklammer design **ab 14.5.**
Anhand eines einfachen, alltäglichen Gegenstandes wird ein sinnliches und differenziertes Bild von Design gezeigt. Mittels inszenierter Wäscheklammern in Wort und Bild sowie einer interaktiven Multimedia-Präsentation wird die Qualität von Design erläutert.

Zürich

Mühlerama (DI–SA 14–17, SO 13.30–18)
Seidengaze – der Stoff fürs tägliche Brot **bis 26.11.**

Zürich

Museum Bärengasse (DI–SO 10.30–17)
Mustergültig. Die Zürcher Seidenindustrie **bis 24.4.**
Die Ausstellung hat sich zum Ziel gesetzt, die wechselvolle Geschichte der Zürcher Seidenindustrie nachzuzeichnen. Die chronologisch angelegte Schau soll die Besucher durch die Zürcher Seidengeschichte führen und einen faszinierenden Einblick in ein Stück Zürcher Kulturgeschichte geben. Die Besucher werden in der Gegenwart abgeholt, um dann abzutauchen in die vergangenen Jahrhunderte, in denen die Seide Zürich stark geprägt hat. Musterbücher entführen in eine Welt der Farben und Formen, der sich auch heute kaum jemand entziehen kann. Für die Weltausstellung in Paris 1900 produzierte Stoffbahnen legen Zeugnis ab von der grossen Könnerschaft der Zürcher Seidenindustrie. Aber auch Aspekte wie beispielsweise die Professionalisierung oder die Fabrik als Mikrokosmos in der bürgerlichen Gesellschaft sollen zur Sprache kommen, um dem Thema in seiner ganzen Bandbreite gerecht zu werden. Ein Teil der Ausstellung widmet sich der heutigen Seidenindustrie, die zwar klein, aber äusserst fein ist.

Zürich

Völkerkundemuseum der Universität (DI–FR 10–13, 14–17, SA 14–17, SO 11–17)
Exotische Währungen **bis 3.9.**

Gestickte Gebete, aus dem Hazarajat, Afghanistan **bis 3.9.**

Arbeitswelten – Bilder aus dem Süden **bis 20.8.**
Fotografinnen und Fotografen aus Lateinamerika, Asien und Afrika zeigen uns ihre Sicht zu den Begriffen Mensch, Arbeit, Würde.

Ausland

Castello Sforzesco (9.30–17.30, lunedì chiuso) I-Mailand
Strumenti di Lavoro: Oggetti d'arte **bis 24.4.**

700 preziosi esempi (1500–1800) dalla Collezione Nessi di Lugano

Protagonista della mostra è l'utensile da lavoro la cui visione, all'interno del percorso espositivo, si allontana dalle chiavi di lettura tradizionali dei musei della civiltà contadina e della scienza, per sottolineare il valore artistico dell'oggetto. La rassegna è promossa dalla Direzione delle Civiche Raccolte d'Arte Applicata ed Incisioni e dalla Collezione Nessi di Lugano e testimonia l'abilità di tanti artigiani, veri e propri Maestri d'arte, che in Europa, dal Rinascimento fino all'epoca barocco, erano apprezzati dall'aristocrazia. Gli stessi signori ordinavono i manufatti e non raramente anche gli utensili; quelli di pregio eccezionale, venivano conservati e collezionati nelle residenze nobiliari, in appositi locali, antesignani dei moderni musei.

La prima sezione dei 700 oggetti esposti prende in considerazione proprio gli strumenti dalla foggia eccellente come, ad esempio, la tenaglia multiuso da armaiolo (Germania, fine XVI secolo), realizzata in ferro forgiato ed interamente decorata con motivi vegetali, incisi all'acquaforte. In questa sezione troviamo anche il compasso geometrico ideato da Galileo Galilei, costruito da Marcantonio Mazzoleni nel 1606, che fa parte del patrimonio del Castello Sforzesco. Si procede con la presentazione di utensili, di strumenti professionali e scientifici e di ambito domestico realizzati con cura particolare dove l'esecuzione dell'oggetto à avvenuta con la scelta di materiali rari e preziosi, o con l'attenzione per l'aspetto decorativo e artistico ottenuto con la sagomatura di alcune parti o, ancora, con l'impreziosimento delle superfici dove sono visibile incisioni e intarsi. La rassegna si avvale anche di esempi connessi alle principali tendenze del periodo preso in considerazione: l'influenza dell'arte di corte o urbana, più legata alle mode, o la propensione a uno stile più spontaneo e originale, vicino alle tradizioni regionali, patrimonio della cosiddetta „arte popolare". Un terzo settore si propone di far conoscere la grande varietà di utensili all'interno delle principali tipologie: qui ci sono compassi, pialle, incudini e oggetti domestici usati per l'alimentazione. Nell'ultima sezione l'utensile è messo in relazione con il prodotto finito.

La mostra infatti, si conclude con le opere conservate nelle Civiche Raccolte d'Arte Applicata: nella Sale Viscontea sono presentati abiti del Settecento e dell'Ottocento, oltre a nastri, ricami e strumenti del lavoro femminile. Segua lo spaccato dedicato al mestiere di ebanista e intarsiatore nel quale sono esposti mobili del Settecento affiancati agli strumenti che ne hanno permesso la realizzazione e, infine, preziosi calici in avorio e un'opera eseguita con raffinata eleganza: un tornio del 1824, corredato di tutti i suoi attrezzi, ordinato da un gentiluomo inglese per la tornitura d'arte.